

**POSTULAT** von Livia Knüsel (Grüne, Schlieren), Sibylle Jüttner (SP, Andelfingen), David Garcia Nuñez (AL, Zürich), Renato Mario Pfeffer (EVP, Horgen), Monica Sanesi Muri (GLP, Zürich) und Marzena Kopp (Die Mitte, Meilen)

Betreffend Aufarbeitung des Saisonnierstatuts und des Schicksals der sogenannten „Schrankkinder“

---

Der Regierungsrat wird eingeladen darzulegen, welche Auswirkungen das Saisonnierstatut im Kanton Zürich bis zu seiner Abschaffung im Jahr 2002 hatte. Besonderes Augenmerk gilt den illegalisierten Familien sowie den Lebensrealitäten ihrer Kinder, insbesondere der sogenannten ‚Schrankkinder‘ und jener Kinder von Gastarbeitenden, die getrennt von ihren Eltern aufwachsen mussten. Dabei ist aufzuzeigen, welche Rolle kantonale und kommunale Behörden bei der Umsetzung spielten, welche Ermessensspielräume bestanden und wie die Zuständigkeiten zwischen Bund, Kanton und Gemeinden verteilt waren. Zudem ist zu prüfen, in welcher Form eine öffentliche und politische Würdigung der Betroffenen erfolgen kann und wie eine Zusammenarbeit mit Organisationen, insbesondere Betroffenenorganisationen wie dem Verein TESORO, ausgestaltet werden könnte.

Begründung:

Das Saisonnierstatut prägte die schweizerische Migrationspolitik über Jahrzehnte. Obschon zahlreiche Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten massgeblich zum wirtschaftlichen Aufbau des Landes beitrugen, blieb ihnen der Familiennachzug verwehrt. Viele sahen sich gezwungen, ihre Kinder über Jahre im Herkunftsland zurückzulassen, bei Verwandten oder in Heimen. Andere brachten ihre Kinder ohne Bewilligung in die Schweiz, wo diese im Verborgenen leben mussten. Letztere werden heute als „Schrankkinder“ bezeichnet.

Diese Lebensumstände waren von Angst, Isolation und langfristigen sozialen sowie psychischen Folgen geprägt. Dem Kanton Zürich kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu: Als wirtschaftliches Zentrum war er ein Hauptanziehungspunkt für Saisonarbeitende.

Obwohl das Statut auf Bundesrecht beruhte, stellt sich die Frage nach dessen konkreter Umsetzung im Kanton Zürich, insbesondere nach den institutionellen und behördlichen Verantwortlichkeiten – namentlich der damaligen Fremdenpolizei – sowie den Ermessensspielräumen von Kanton und Gemeinden.

Das Thema erfährt heute vermehrt öffentliche Aufmerksamkeit, unter anderem seit der Studie des Migrationshistorikers Toni Ricciardi aus dem Jahr 2022. Diese schätzt, dass zwischen 1949 und 1975 rund 50'000 Kinder in der Schweiz versteckt lebten und bis zu einer halben Million Familien von Trennungen betroffen waren. Eine umfassende historische Aufarbeitung der Auswirkungen des Saisonnierstatuts bis zu dessen Abschaffung im Jahr 2002 steht bislang noch aus.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie der Kanton Zürich heute mit diesem Kapitel seiner Migrationsgeschichte umgehen und zur öffentlichen Aufarbeitung beitragen kann.

Livia Knüsel  
Sibylle Jüttner  
David Garcia Nuñez  
Renato Mario Pfeffer  
Monica Sanesi Muri  
Marzena Kopp